



RAINER
MARIA
RILKE

Kalender
für das Jahr 2026

INSEL

insel taschenbuch 5111

Insel-Kalender
für das Jahr 2026





Rainer Maria Rilke, 1906

RAINER MARIA RILKE

Insel-Kalender
für das Jahr 2026

Zusammengestellt von Clara Paul
Mit 14 Fotografien des Dichters

INSEL VERLAG

Erste Auflage 2025
insel taschenbuch 5111
Originalausgabe

© Insel Verlag Anton Kippenberg
GmbH & Co. KG, Berlin, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch
eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne
von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-68411-4

Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG
Torstraße 44, 10119 Berlin
info@insel-verlag.de
www.insel-verlag.de

»Jeder Tag ist der Anfang des Lebens,
jedes Leben der Anfang der Ewigkeit.«



*René (später Rainer) Maria Rilke, 1879
(als Mädchen gekleidet)*

DEZEMBER 2025

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird;
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit. *Aus: Advent*

Weihnachten hat so eine Unaufhaltsamkeit im Näherkommen. Bei diesem Fest merkt man's besonders, wie das Tempo der Welt nicht mehr auf es Rücksicht nehmen mag, so ein Fest hat langsam zu kommen, wie damals als man Kind war, da zählte man und wartete und es war trotzdem noch weit, das gehört dazu, dieser langsame Advent, nun rast man im Lebens-Schnellzug darauf zu, hält an keiner Station, und es ist nichtmal sicher, daß man in ›Weihnachten‹ halten wird, drei Minuten vielleicht, – und weiter auf die große Stadt Neujahr zu, wo's endlich ein kleines Aussteigen giebt und Händewaschen.
Aus einem Brief an Nanny Wunderly-Volkart, 15. 12. 1922

Es giebt fallende Sterne auch jetzt, vor drei Tagen, da ich sehr bedrückt ausging, stürzte einer, herrlich, über der engen Gasse. Auf mich wirkts immer ungeheuer und geht mir durchs Leben, weil's ein Fall ist in der Form einer Bahn, ein Sturz, der, indem er geschieht, begreift, daß es kein ›Unten‹ giebt im göttlichen Raum: daher dieser Stolz plötzlich im Verlauf, diese Großmuth, diese reine Besinnung.

MONTAG

1

DIENSTAG

2

MITTWOCH

3

Rilke als zweites und letztes Kind seiner Eltern in Prag
geboren (1875)

DONNERSTAG

4

FREITAG

5

Nikolaus SAMSTAG

6

Aufenthalt in Locarno (1919 bis Ende Februar 1920) 2. Advent SONNTAG

7

Und das hat man, wie in einer Kinder-Sprache, ›Stern-Schnuppe‹ genannt und ist bei dieser Unbeholfenheit geblieben; wer nennt's? – Ach da stürzt es hin und reißt Alles ins Namenlose.
Aus einem Brief an Nanny Wunderly-Volkart, 20. 12. 1919

Eben sind wir, Ruth und ich, durch den ersten Schneefallversuch mit einem kleinen Wagen selber zur Post gegangen, unsere große Kiste zu holen, die dem Landboten zu schwer und weitläufig war. Ruth hatte viele Vermutungen, was sie enthielt und lauter Ungeduld: da sie aber aufging, die große Kiste, und dunkel offen stand, dunkelgrün mit geheimnisvollem Glänzen zwischen den festlichen Zweigen, da waren alle Erwartungen über und über erfüllt. Und nun steht der kleine schimmernde Baum, ganz als ob alles auf ihn gewartet hätte, vor dem dunkleren großen; steht und schimmert so für sich hin, als lächelte es in ihm mit dem aufgeteilten Lächeln von hundert kleinen Engeln; schimmert, so daß der graue Tag zu einer Nacht wird für seinen innigen Glanz; schimmert, gibt aus, was Sie ihm herzlich mitgegeben haben, gibt liebevoll aus mit allen seinen hinhaltenden vollen Zweigen. Ist wie das Märchen der silbernen Schlange, die wir plötzlich im Geäst entdeckten und auslösten, weil Ruth sie um den Hals fühlen wollte. Ist wie ein ganzes langes weihnachtliches Märchen, das sich selbst erzählt. Als ich den Baum heraushob, schalt Ruth mich; denn sie hatte vor mir schon die Puppe gemerkt, die bei meinem ungeschickten Griff vornüber zu hängen kam. Zärtlich nahm sie sie aus dem schwarzen Sammtband und brachte sie und bewunderte ihr seidenes Kleid mit wissend-sachlichem und

MONTAG

8

DIENSTAG

9

Beginn der Freundschaft mit Marie von Thurn und Taxis (1909) MITTWOCH

10

● DONNERSTAG

11

Geburt der Tochter Ruth in Westerwede (1901)

FREITAG

12

SAMSTAG

13

3. Advent SONNTAG

14

geschmeicheltem Entzücken. Rasch wurde die Angekommene in den Puppenkreis eingeführt; die innen tannigt ausgeschlagene Kiste wurde zur Puppenlaube; und nun ist dort die ganze Puppenschaft versammelt und feiert die Ankunft der schönen neuen Gefährtin, deren spitzenbesetztes Kleid ihr eine bestimmte Stelle und eine gewisse Überlegenheit sichert für alle Zeit. Da ich aber am Spielplatz vorüber komme, reicht mir Ruth eines ihrer Briefpapiere mit dem Auftrag, Ihnen zu schreiben, was sie mir diktiert. Und gleich darauf bringt sie mir die schon vertraute Puppe in die Stube, damit sie mir »vorsage«, was ich schreiben müßte, wenn ichs etwa vergäße. (Ruth hat schließlich selbst geschrieben, nachdem sie die Puppe nach sich selbst genannt hat.)

Am Weihnachtsabend wollte ich Ihnen telegraphieren. Dann aber schien mir, als ob das zu Ihnen Hin-Denken, das Hindenken in den Ihre Gestalt umstrahlenden Saal und das Gefühl, von einander zu wissen in der Stille dieser vor Stille singenden Stunde mehr wäre und sicherer und seliger, und als ob das Telegramm die Entfernung betonte gegenüber dem lieben Bewußtsein unbeirrter Nähe.

Danke für Ihre Briefe und alle Wünsche. Unser Fest war gut; aber es fällt mir von Jahr zu Jahr schwerer, die äußeren Feste zu feiern, selbst dieses nach innen reichende; so sehr möchte ich, daß alles Feiern ganz aus Innen käme.

*Aus einem Brief an Sidonie Nádherný
von Borutin, 26. 12. 1907*

KW 51 | Dezember 2025

MONTAG

15

DIENSTAG

16

MITTWOCH

17

DONNERSTAG

18

FREITAG

19

● SAMSTAG

20

4. Advent
Winteranfang

SONNTAG

21

Der kleine schimmernde Baum ist so recht Ruths Baum geworden; an ihm sitzt sie und spielt, und es ergibt sich, daß die neue Puppe, die sie mit ihrem eigenen Namen benannt hat, man weiß nicht woher: die Goldprinzessin heißt. Mit dem Brief aber, den Sie noch in der Weihnacht selbst mir schrieben, da schon der große Feiertag mit all seiner Stille nah am Anbruch war, ist von Ihrem feierlichen und innigen Gefühl vieles unvermindert zu mir her gekommen: auch das war wie ein ganzer Christbaum, um den hier wieder Engel kreisten, dieselben, schien mir, die ihn dort, in dem winterlichen Schloß umgeben hatten. Denn muß es nicht mit den Engeln sein wie mit den Sternen: daß dieselben über uns allen sind; über denen wenigstens, die ohne Irrtum, freudig und ernsthaft von einander wissen?

*Aus einem Brief an Sidonie Nádherný
von Borutin, 30. 12. 1907*

Das Alleinsein ist ein wahres Elixir, es treibt die Krankheit nun völlig an die Oberfläche, es muß erst schlimm, schlimmer, am Schlimmsten werden, weiter gehts in keiner Sprache –, aber dann wird es gut. Ich krieche den ganzen Tag in den Dickichten meines Lebens herum und schreie wie ein Wilder und klatsche in die Hände –: Sie glauben nicht, was für haarsträubendes Gethier da auffliegt. Vor einiger Zeit glaubte ich schon aufs Bessere zuzugehen; aber das war nur wie ein falsch zugewachsener Knochenbruch. Jetzt hab ich mir alles von Neuem gebrochen und nun soll erst die gesunde Anatomie herausheilen. Das ist eine langwierige Geschichte, aber die einzige

KW 52 | Dezember 2025

MONTAG

22

DIENSTAG

23

Heiligabend MITTWOCH

24

Erster Besuch in Worpswede (1898) 1. Weihnachtsfeiertag DONNERSTAG

25

2. Weihnachtsfeiertag FREITAG

26

● SAMSTAG

27

SONNTAG

28

ganz ehrliche. Zum Glück haben wir helles Wetter, ich heule aus vollem Herzen den Mond an und schiebe es auf die Hunde.

Aus einem Brief an Marie von Thurn und Taxis, 30. 12. 1911

ERINNERUNG

Und du wartest, erwartest das Eine,
das dein Leben unendlich vermehrt;
das Mächtige, Ungemeine,
das Erwachen der Steine,
Tiefen, dir zugekehrt.

Es dämmern im Bücherständer
die Bände in Gold und Braun;
und du denkst an durchfahrene Länder,
an Bilder, an die Gewänder
wiederverlorener Frau.

Und da weißt du auf einmal: das war es.
Du erhebst dich, und vor dir steht
eines vergangenen Jahres
Angst und Gestalt und Gebet.

Tod im Sanatorium Val-Mont bei Montreux, Schweiz (1926)

MONTAG

29

DIENSTAG

30

Silvester

MITTWOCH

31

DONNERSTAG

1

FREITAG

2

SAMSTAG

3

SONNTAG

4



1884

JANUAR